

Soziale Dienstleistungen

«GREEN CARE» Nicht nur das «Schlafen im Stroh» und das «Hof-Lädeli» bieten einen Nebenerwerb, sondern auch das Erbringen von sozialen Dienstleistungen. Eine internationale Tagung zum Thema soziale Dienstleistungen in der Landwirtschaft in Belgien fasste diese Bewegung europaweit zusammen und gab Impulse für ein aktuelles Projekt der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.



Hans Wylder

In Belgien wird die Vernetzungsstelle «Groene Zorg» (zu deutsch etwa «Grüne Fürsorge») zwischen Bauern und Behinderten vom Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei getragen und die Landwirte werden von diesem Ministerium entschädigt.

Soziale Dienstleistungen sind in vielen europäischen Ländern vielfältige und zunehmend ausgeübte Erwerbsmöglichkeiten der Landwirtschaft, die nicht nur intensiv diskutiert, sondern auch laufend weiterentwickelt und ausgebaut werden. Dies zeigte die internationale Tagung der Praxisgemeinschaft «Farming for Health» in Ghent, Belgien. Ein Praxisbeispiel soll zunächst verdeutlichen, was mit sozialen Dienstleistungen gemeint sein kann:

Ein Praxisbeispiel aus Norwegen

Yngve, ein norwegischer Agronom, berichtet in seiner Funktion als Vermittler und Unterstützer sozialer Dienstleistungen von «Inn på tunet» (zu deutsch «auf dem Bauernhof») von einem Beispiel seines Bezirks:

Ein ungefähr zwölfjähriger Junge lebte in einem Heim für autistische Kinder. Autismus ist eine angeborene, nicht heilbare, schwere Entwicklungsstörung bei Kindern und Jugendlichen. Er zeichnete sich durch ausgeprägt aggressives Verhalten aus. Immer wieder kam es zur Zerstörung von Einrichtungsgegenständen und zu Handgreiflichkeiten mit dem Personal. Von der regionalen Stelle für Dienstleistungen «Auf dem Bauernhof» wurde er zu einem Landwirten in die Tagesbetreuung vermittelt. Seither begleitet er den Bauern während seines Tagewerks. Wortlos folgt der Junge dem Bauern, wie ein Schatten, den ganzen Tag, drei Tage die Woche. An der Arbeit beteiligt er sich nicht, ein Austausch zwischen den beiden ist von aussen nicht festzustellen. Am Abend kehrt der Junge in das Heim zurück. Aggressive Ausbrüche kommen – seit er seine Tage auf dem Bauernhof verbringt – nicht mehr vor. Der Junge zeigt Interesse am Leben auf dem Bauernhof und hat zu einem Tagesablauf gefunden, den er bewältigen und den er – offenbar – auch als befriedigend erleben kann.

Projekte in der Schweiz

Integration: Sozialpädagogisches Projekt in Eggwil im Emmental (BE). www.jugendhilfe-integration.ch

OGG: Vermittlung von betreutem Wohnen durch die Ökonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern. www.ogg.ch

Passaggio: Sozialpädagogische Interventionen für Kinder und Jugendliche in «Passaggio Familien» und Arbeitsnetzwerk. www.passaggio.biz

Time out: Jugendliche in schwierigen Situationen verbringen einige Zeit auf einem Bauernhof. Caritas Schweiz. www.bergeinsatz.ch

Stiftung Landwirtschaft und Behinderte – LuB: Familienplatzierungen von Menschen mit Behinderungen in der Landwirtschaft. Schweizerischer Bauernverband und die Stiftung «insieme». www.lub.ch

Aus der neuen Situation ziehen alle Beteiligten Gewinn. Für den Bauern bringt die Arbeit mit dem Jungen neue Auseinandersetzungen und Herausforderungen sowie eine Bereicherung und Erweiterung seiner bisherigen Tätigkeit. Dabei wird er jedoch nicht allein gelassen; er erhält regelmässig Besuch vom zuständigen Erzieher des Jungen und wo nötig, wird ihm auch Beratung und Unterstützung geboten; im Notfall stehen ihm Fachpersonen zur Seite. Dem Bauern bietet die Arbeit auch Einkommen. Auch die Gesellschaft gewinnt durch eine wirtschaftlich günstige und qualitativ gute Tagesstruktur für den Jungen.

Je nach Land werden sehr unterschiedliche Bezeichnungen für die sozialen Dienstleistungen auf dem





Internetadressen im europäischen Umfeld

Community of Practice, Farming for Health: Auf der Webseite dieser Praxisorganisation können Berichte und Erfahrungen aus verschiedenen Ländern eingesehen werden. Unter anderem kann der Bericht von Hassink und van Dijk (2006) über einen Link heruntergeladen werden. Darin ist das Projekt in Eggwil beschrieben.
www.farmingforhealth.org

Cost Action 866 - Green Care in Agriculture: Initiative zur Koordination und Vernetzung von Forschung zu Green Care.
www.cost.esf.org/index.php?id=1440

Social Farming SoFar: Im Rahmen des sechsten EU-Forschungsprogrammes wird in sieben Länder eine Bestandesaufnahme von «Social Farming» erstellt.
<http://sofar.unipi.it>

Vernetzungs- und Unterstützungsstellen in verschiedenen europäischen Ländern:

- www.groenezorg.be
- www.landbouwzorg.nl
- www.innpaatunet.no
- www.ncfi.org.uk

Bauernhof verwendet, so unter anderem «Farming for Health» und «Social Farming» und zunehmend auch der Begriff «Green Care». Verschiedene europäische Staaten fördern solche Aktivitäten systematisch. Vor allem im Norden gibt es nationale Stellen zur Vernetzung und Unterstützung von Green Care-Angeboten. Deshalb haben diese Tätigkeiten wohl auch eine gewisse Verbreitung erlangt: In Norwegen erbringt ein Prozent, in den Niederlanden ein halbes Prozent (allerdings mit einer deutlichen Zunahme in den beiden letzten Jahren)

und im belgischen Flandern 0.4 Prozent der Betriebe soziale Dienstleistungen.

In der Schweiz Auch in der Schweiz gibt es zahlreiche Projekte und viele Betriebe erbringen soziale Dienstleistungen. Im internationalen Vergleich sind Angebot und Leistung vermutlich geringer, der genaue Umfang ist allerdings nicht bekannt. Ebenso gibt es in der Schweiz Organisationen, die die Bäuerinnen und Bauern bei der Erfüllung solcher Aufgaben unterstützen.

Ein Beispiel ist das Jugendhilfe-Netzwerk «Integration» in Eggwil (BE). Es bietet Kindern aus problematischen Familiensituationen im Alter zwischen einem und vierzehn Jahren eine Aufnahme in einer ausgebildeten Pflegefamilie auf dem Land. Das Netzwerk arbeitet mit den Familien zusammen und die Kinder besuchen in der Regel die Dorfschule, teilweise auch ein Schul- und Therapieheim. In Ergänzung mit einer medizinisch-psychiatrischen Betreuung ist auch eine gezielte Förderung von Kindern möglich, die keine normalen Entwicklungsfortschritte zeigen. In Einzelfällen bezahlt die Invalidenversicherung (IV) solche Leistungen der betreuenden Familie.

Förderung der sozialen Dienstleistungen Vielfältige Überlegungen sprechen für die Förderung sozialer Dienstleistung. Aus Sicht der Landwirte und vor allem der Bäuerinnen bietet sich die Möglichkeit, ihre Arbeit zu verändern und zu bereichern. Oft können sie gar an vorhandene Ausbildungen und Berufserfahrungen anknüpfen und ihr Betätigungsfeld erweitern. Dadurch ergibt sich die Chance, ein zusätzliches



Der Hof «Frøseth vestre» liegt in Trondheim/Norwegen. Es wird Vieh- und Milchwirtschaft, Getreideanbau und Waldwirtschaft sowie soziale Dienstleistung betrieben. Sozial Randständige können dort als «Hilfsbauern» mithelfen. Da der Hof in der Nähe des Meeres liegt, wird auch Wildlachs gefangen.

Einkommen zu erwirtschaften. Gleichzeitig bleibt das Ziel der dezentralen Besiedlung der Schweiz sowie der Beschäftigung in ländlichen Regionen weiterhin erhalten, so dass auch aus Sicht der Allgemeinheit deshalb die Förderung sozialer Dienstleistungen von Interesse wäre, damit im ländlichen Regionen die Wertschöpfung erhalten bleibt oder neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Bereits heute leistet die Landwirtschaft einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Besonderheiten. Dies sollte vermehrt wahrgenommen und anerkannt werden. Die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART startet deshalb ein Forschungsprojekt, das Bedingungen und Potenziale solcher Dienstleistungen erforscht. Damit werden auch ökologische, soziale, raumplanerische, landschaftsschützende und ökonomische Ziele verfolgt. ■

Forschungsprojekt an der Agroscope ART Das Forschungsprojekt zu ergänzende Betriebseinkommen durch soziale Dienstleistungen in bäuerlichen Haushalten startet 2008. Es beginnt mit einer Bestandesaufnahme von Angeboten in der Schweiz und will zu einer Förderung und Verbreitung von sozialen Dienstleistungen auf dem Bauernhof beitragen. Hinweise auf bestehende Dienstleistungsangebote von landwirtschaftlichen Betrieben in den Bereichen Gesundheit, Soziales sowie Schule/Bildung sind deshalb erwünscht.

Projektleitung und Kontaktperson Hans Wydler, Forschungsanstalt Reckenholz-Tänikon Agroscope ART, Tänikon, 8356 Ettenhausen, ☎ 052 368 32 06, E-Mail: hans.wydler@art.admin.ch